

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 45

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

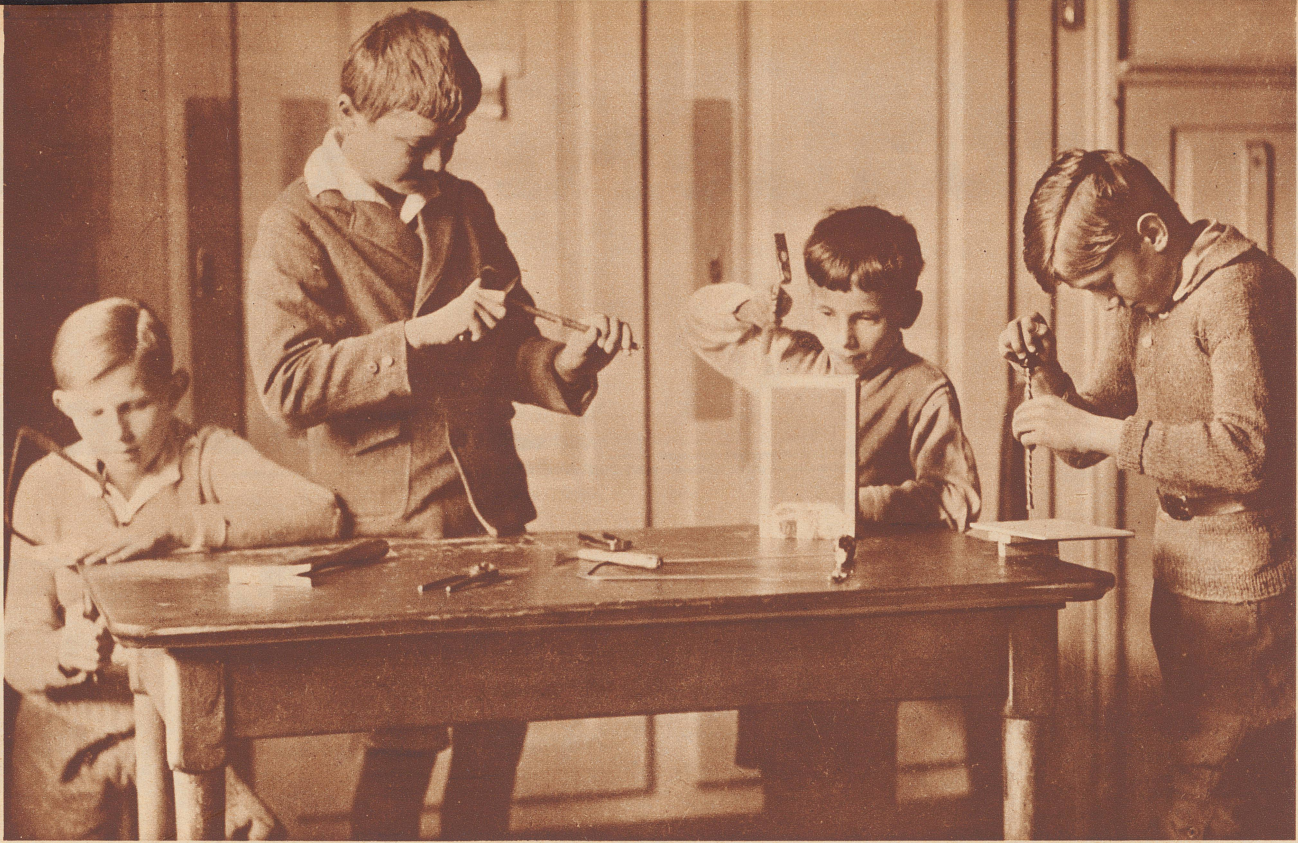
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fritz, Hans, Ruedi und Werner haben sich bei Meiers im oberen Stockwerk eingeschlossen und machen nun aus Zigarrenkistenholz für ihre kleinen Geschwister schöne Weihnachtsgeschenke.

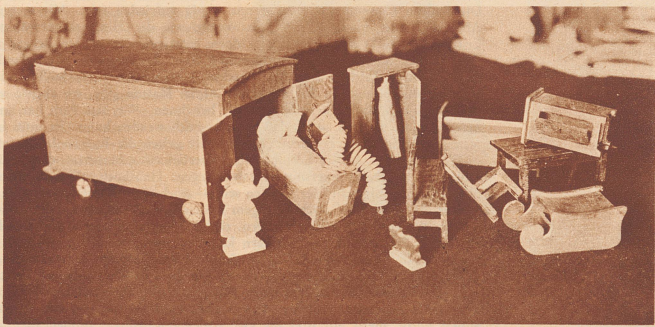
Kleine Welt

Liebe Kinder! «Warum rauchst du eigentlich keine dicken Zigarren?» fragte Fritzli seinen Vater nach dem Mittagstisch. «Weshalb fragst du das?» meinte Fritzlis Mutter, die froh war, daß Vater kein Raucher war. Da platzte der Knabe heraus: «Ja, ich sollte ein paar leere Zigarrenkisten haben. Die Zigarrenhändler wollen mir aber keine geben, weil Vater keine Zigarren bei ihnen kauft. Sie müßten sie für die Kinder ihrer Kunden aufbewahren.» Da konnte Vater eben nicht helfen, und nur wegen den leeren Kisten hatte er nicht im Sinn, mit dem Zigarrenrauchen anzufangen.

Am nächsten Tag kam Fritzli wieder mit einer Frage. Ob er mit Hans, Ruedi und Werner, seinen liebsten Klassenkameraden, im leeren Zimmer des oberen Stockes Weihnachtsarbeiten machen dürfe? Die drei hätten keinen Platz daheim, die Geschwister störten sie immer und doch wollten sie diese auf Weihnachten mit selbstgemachten Geschenken überraschen. Vater und Mutter waren damit einverstanden, aber Fritz mußte ihnen versprechen, daß sie alle vier keine Löcher in den Tisch machten. «Du hast ja keine Zigarrenkisten», sagte Vater plötzlich lächelnd. Fritzli lächelte auch. «Doch», sagte er. «Die anderen haben versprochen, mir dafür von ihrem Kistenholz abzugeben, wenn sie bei uns arbeiten dürften.» — So fing denn im oberen Stock bei Meiers schon sieben

Wochen vor Weihnachten ein geheimnisvolles Klopfen, Hämmern, Feilen, Sägen und Rumoren an. Wenn Fritzlis kleine Geschwister sich neugierig dem Schlüsselloch näherten, so sahen sie gar nichts, denn es war mit einem schwarzen Tuch verhängt und die Türe natürlich auch verschlossen. Nur dem Unggler Redakter haben die fleißigen Knaben einmal die Türe ein bißchen geöffnet. Er mußte sich durch den Türspalt zwängen. Zum Glück ist das alles letztes Jahr passiert. Der Unggler hat einen heiligen Schwur tun müssen, daß er niemand auf der Welt von ihren Absichten erzähle. Deshalb hat er ein ganzes Jahr gewartet, bis er euch die Dinge zeigen durfte, die in diesem leeren Zimmer bei Meiers gemacht wurden. Die ganze Puppenaussteuer, die Tische und Stühle, die Ladenleiter, das Gestell, alles ist seither in Gebrauch und erfreut die kleinen Geschwister von Fritzli, Hans, Ruedi und Werner immer noch, fast wie am ersten Tag. Nun möchte der Unggler Redakter die Zigarrenkisten-Besitzer unter euch und solche, die es werden möchten, bitten, auf Weihnachten auch solche kleinen Möbel zu fabrizieren. Es ist gar nicht so schwer. Es braucht dazu eine Laubsäge, einen Bohrer, Hammer, Zange und kleine Nägel. Und nun guckt die Dinge recht genau an. Wer geschickt ist, braucht dazu gar keine Pläne oder Maße. Er probiere es einfach, wie es die vier Knaben, von denen ich euch erzählte, auch gemacht haben.

Viele Grüße von eurem Unggler Redakter.



Was kann man aus leeren Zigarrenkisten nicht alles machen? Hier von hundert Dingen nur etwas: ein Möbelwagen, ein Kleiderschrank, Tisch und Stuhl, ein Nachtschreiben, eine Truhe, ein Schlitten und mitten in dieser Puppen-Aussteuer noch die Mutter aus Hosknöpfen vor ihrer Wiege.

AUFNAHMEN VON HANS STAUB

Rechts: Hier ist eine ganze Ladeneinrichtung zum «Verkäuferli» machen. Drei Gestelle, mit Stoffresten darin, die aber auch für einen Spezereiladen passen, davor eine Fuß- und eine Bockleiter für die kleine Verkäuferin und schließlich noch in jeder Ecke ein Schreibtisch und ein Ladenkorpus.

